



Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

VII. Kap. Säulengang und übrige Theile des Theaters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48415](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-48415)

V. Buch.

SIEBENTES KAPITEL.

Säulengang und übrige Theile des Theaters.

Das Dach des Säulengangs welcher oben auf der Stufenerhöhung — *gradatio* — anzulegen ist, werde mit der Höhe der Scene waagrecht gemacht. Der Grund dazu ist, weil also die Stimme, indem sie sich verbreitet, zu den obersten Stufen und zu dem Dache gleich gelangt; anstatt daß sie, wenn eine Verschiedenheit in der Höhe Statt fände, an dem ersten niedrigen Punkte, den sie erreicht, sich verliert.

Man nehme den sechsten Theil des Durchmessers ^{k)} des Orchesters, d. i. des von den untersten Sitzstufen umgebenen Raums, und an den Enden und da wo sonst in des Halbzirkels Umfange Eingänge — *aditus* — anzubringen sind, mache man senkrecht nach diesem Maafse vor den untersten Sitzen ^{l)} einen Ausschnitt — *prae-*

k) Siehe die nachstehende Note 1)

l) Ich mache mir hievon folgende Vorstellung: Am äußersten Halbzirkel des Orchesters erhoben sich auf einer Zocke, welche an Höhe mehr als den sechsten Theil des Durchmessers des Orchesters hielt, die untersten Sitze. In diese Zocke heifst Vitruv hier, nach dem angegebenen Verhältnisse, die Thüröffnungen, zu den von der Strafse in gerader Linie in das Orchester führenden Gängen der Senatoren, machen. Die Worte Vitruvs, an den Enden des Halbzirkels dürfen jedoch nicht, als genau auf den Ecken verstanden werden; diess war, nach Anweisung der sechsten und siebenten Ecke der Triangel, der Platz der untersten Treppen, das heifst derer Treppen, welche von dem ersten Absatze — *praeinctio* — bis zur erwähnten Zocke herab, also zu den Sitzen der

cidere — und lege über diesen Ausschnitt — *praecisio* — die Oberschwellen der Thüren — *itinerum supercilia*, — denn so werden sie Höhe genug haben.

Die Scene muß von der Länge des doppelten Durchmessers^{m)} des Orchesters gemacht werden. Das fortlauende Postament — *podium*, — das auf der horizontalen Linie der Zocke der Vorscene oder Bühne — *pulpitum* — zu errichten ist, habe sammt Kranz — *corona* — und Kehlleiste — *lysis* — den zwölften Theil des Durchmessers des Orchesters zur Höhe. Die Säulen auf dem fortlauenden Postamente seyn mit ihren Kapitälern und Basen das Viertel dieses Diameters hoch; dem Unterbalken — *epistylia* — und dem Hauptgesimse — *ornamenta* — gebe man das Fünftel der Höhe dieser Säulen. Das zweyte fortlauende Postament sey mit Kehlleiste — *unda* — und Kranz — *corona* — halb so hoch als das untere, so wie die Säulen auf demselben um das Viertel niedriger seyn, als die

Ritter führten. An den Enden heißtt gegen die Enden zu, nehmlich, entweder im Mittel der beyden äußersten Treppen des Halbzirkels, oder, wie im Theater des Marcellus, gleich neben den Treppen auf den Ecken. Der halbkreisförmige Raum zwischen dem Orchester und den untersten Sitzen im Grundrisse des Theaters des Marcellus, welchen Newton (S. 107.) einem besondern Gange anweiset, kommt, meiner Vorstellung nach, der zuvor genannten Zocke zu. Auf solche Weise bleibt mir in dem Grundrisse des Marcellischen Theaters nichts undeutlich; da ich mich im Gegentheil ganz und gar nicht von der Nothwendigkeit des von Newton gedachten halbrunden Ganges überzeugen kann.

m) Das Lateinische Orchester war gerade ein halber Zirkel, dessen Länge oder Tiefe nur die Hälfte seiner Breite betrug, oder, mit anderen Worten, nur der Halbmesser des ganzen, zum Entwurf des Theaters gezogenen Zirkels war. Vitruv nennt diese Tiefe des Orchesters, diesen Halbmesser des ganzen Zirkels, den Durchmesser des Orchesters; daher muß er denn auch zur Fronte der Scene dessen Länge doppelt nehmen, um also die Breite des Orchesters, d. h. den Durchmesser des ganzen Zirkels, zu erhalten.

unteren; und der Unterbalken und das Hauptgesims das Fünftel dieser Säulenhöhe halten müssen. Desgleichen lasse man, wenn noch ein dritter Übersatz der Scene — *episcenos* — zu machen ist, das fortgehende Postament desselben halb so hoch, als das mittlere, und die obersten Säulen um ein Viertel niedriger seyn, als die mittleren; und es habe der Architrav mit dem Hauptgesimse gleichfalls das Fünftel dieser Säulenhöhe.

Jedoch können nicht in jedem Theater alle diese Verhältnisse — *symmetriae* — so genau einander entsprechen; sondern der Baumeister muss beurtheilen, in wiefern dies möglich sey, und in wiefern er wiederum auf Beschaffenheit des Orts und Gröfse des Werks Rücksicht zu nehmen habe. Denn es giebt Sachen, die, ihrer Bestimmung wegen, in kleinen und grossen Theatern von gleicher Gröfse seyn müssen, zum Beyspiel, die Stufen, Absätze — *diazomata*, — fortlaufende Postamente, Thüren, Treppen, Zocken, Tribunaleⁿ) und was dergleichen mehr ist, wobey man aus Noth gezwungen ist, von dem schönen Verhältnisse der Theile unter einander abzuweichen, um dem Gebrauche keinen Eintrag zu thun. Nicht minder, wenn es an hinlänglichem Vorrathe von Marmor oder Holz oder anderen Baumaterialien fehlen sollte, wird es ganz und gar nicht unrathsam seyn, hier und da etwas abzunehmen, oder zuzugeben, wenn es nur nicht allzu auffallend, sondern mit Verstande gemacht wird; wie dies immer der Fall seyn wird, wenn es dem Bau-

n.) Das Tribunal im Theater, war ein auf Stufen erhabener Ort auf der Ecke des Orchesters gleich an der Zocke der Bühne, wo der Stuhl des Prätors oder auch des Kaisers stand. Nach Sueton, im Leben Augusts, K. 44. verordnete August, dass die Vestalinnen ihren abgesonderten Sitz im Theater, dem Tribunal des Prätors gegenüber, haben sollten.

meister weder an Erfahrung, noch an Gewandheit des Geistes, noch an Beurtheilung fehlet.

Der Scene übrige Beschaffenheit werde folgendermassen eingerichtet; Die mittlere Thür — *mediae valvae* — habe die Verzierungen eines königlichen Pallasts — *aula regia*, — zur Rechten und zur Linken seyn die Gastthüren, und neben diesen der Raum ^o) zu den Decorationen — *ornatus* — (welcher bey den Griechen $\pi\epsilon\varphi\alpha\pi\tau\omega$ d. i. Drehraum heifst, von den daselbst befindlichen dreyeckigen Dreh-

^o) Meine Gründe, warum ich den Raum zu den Decorationen als einen Theil der Scene ansehe, sind folgende:

- 1) Vitruv erwähnt dessen hier gerade zu als eines Theils der Scene.
- 2) Vitruv setzt sogleich hinzu: *secundum ea loca versurae sunt procurrentes* — Also muss alles übrige Vorhergehende in einer Linie neben einander gelegen haben, da nur erst *versurae* vorwärts laufen, hervorspringen, hervortreten.
- 3) Im vorhergehenden Kapitel lässt Vitruv von den beyden nehmlichen Triangel-ecken, wodurch er kurz vorher die Fronte der Scene begrenzen ließ, den Ort der Seitenthüren anweisen; welchem zufolge diese Seitenthüren nothwendig gleich in die Ecken zu stehen kommen.
- 4) Stimmt hiemit genau dasjenige überein, was Julius Pollux vom Standorte der Drehmaschinen B. IV. K. 19. sagt. Siehe die Beylage.
- 5) Bestätigen folgende Stellen des Houel (in dessen Beschreibung des Theaters zu Taormina,) sowohl des Julius Pollux Aussage, als meine Vorstellung: *Je trouve à chaque côté des entrées latérales (c'est à dire, des entrées à côté de la Porta regia) des enfoncemens triangulaires dans toute la hauteur du mür, dont l'usage m'est absolument inconnu. Je n'en ai vu d' exemple nulle part; ainsi je crois qu'il tenoit à quelque coutume singuliere et particulière à ce théâtre; je pense qu'il pouvoit servir aux décorations qu'on plaçoit par dessus l'architecture. Voyez T. II, p. 58.*

Und p. 41. *J'ai remarqué dans le mür de la scène certaines cavités perpendiculaires, qu'on peut voir Pl. XCII. marquées 3. à l'élévation de l'intérieur de la scène. J'en ignore l'usage, mais selon ce qu'on sait des théâtres des anciens, on peut croire qu'elles servoient à adapter les décorations que selon les circonstances on ajoutoit à l'architecture. V, Voyage pittoresque de Sicile etc. par Jean Houel, Tome second.*

mäschinen, deren eine jede drey Arten von Decoration haben muß, und die, wenn entweder ein anderes Stück gegeben werden, oder etwa ein Gott plötzlich unter Donnerwettern erscheinen soll, umgedrehet werden und also eine Veränderung der Decoration hervorbringen.) Neben diesen Orten springen die beyden Seitenwände der Bühne — *versurae* — hervor, welche zwey Eingänge auf die Bühne geben, den Einen vom Markte und den Anderen vom Lande her.

V. Buch.

ACHTES KAPITEL.

*Drey Gattungen der Scenen, und Griechisches Theater.

Es giebt drey Gattungen der Scenen. Die eine heifst die Tragische; die andere die Comische; und die dritte die Satyrische. Die Decorationen ^{p)} derselben sind unter einander sehr verschieden und ganz ungleichartig; denn die Tragischen Scenen werden mit Säulen, Giebeln und Statüen und allem übrigen königlichen Prunk geziert; die Komischen stellen Privathäuser und Balkons — *meniana* — vor, und Ansichten, worin die Fenster nach Art der gewöhnlichen Gebäude geordnet sind; die Satyrischen endlich werden mit Bäumen, Höhlen, Bergen und den übrigen ländlichen Gegenständen, gleich einem Landschaftsgemälde — *topiarium opus*, — geschmückt.

p) Siehe mehr davon unten in der Beylage B. aus Julius Pollux.